

## Archie in der S-Bahn

Früher war Archie meist mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs, innerstädtisch in Berlin, öfter als mit dem Trabbi, denn 20 Pfg. für eine Fahrkarte waren kaum zu unterbieten bei einem Literpreis von 1,55 Mark der DDR für Zweitaktgemisch, der ihm damals hoch vorkam. Außerdem sollte das kleine Plasteauto lange halten, vor Karambolagen verschont bleiben. Also fuhr man so viel Bus, S - und U - Bahn, wie es nur ging, falls es nicht zu umständlich war. Die meisten Leute, die Archie kannte, fuhren auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Arbeit Arbeiter und Intellektuelle.

Man kann sagen: die öffentlichen Beförderungsmittel hatten Vorrang, obwohl der private Autoverkehr answoll, der LKW-Verkehr natürlich auch.

Ob es viele Schwarzfahrer gab, hätte Archie gern gewußt, aber er kannte keine Erhebungen dazu. In den 60-er Jahren ging er in Wroclaw, seiner Geburtsstadt spazieren und eine Straßenbahn fuhr über eine Oderbrücke. Im ersten Wagen war alles knüppeldicke voll, der zweite Wagen war leer, nur ein Mann drin. Das ist eine Versuchsreihe, - sagte ein polnischer Passant, - im ersten Wagen gibt es keinen Schaffner mehr, man muß selber eine Fahrkarte lösen.- Archie kann sich noch gut daran erinnern, wie perplex er damals war. Bei so billigem Fahrkartentarif auch noch die Zeche prellen, kam ihm blöd vor. Er schämte sich ein bißchen über das Verhalten der Menschen im Sozialismus. Er selbst hatte einmal in Berlin mit einem 50 - Mark - Schein zahlen wollen, weil er es nicht anders hatte. Der Fahrer sagte: - Gehen Sie weiter, Mann, zahlen Sie das nächste Mal doppelt. - Archie kam sich dumm vor.

Allerdings hatte er auch schon jemandem ausgeholfen, dem es ähnlich ging. Gewiß, die Ikarus - Busse aus Ungarn ratterten und knatterten und rochen nach Diesel, und die Straßenbahnen quietschten, aber das tun sie heute noch um den Zionskirchplatz herum im Prenzlauer Berg, wo er damals wohnte. Sicherlich leierten Kinder und Jugendliche in der DDR gelegentlich auch die Fahrscheine aus den Selbstbedienungstrommeln ohne zu zahlen, so aus Jux, das geht Gott sei Dank heute nicht mehr. Andererseits boten manche Junge Pioniere gebrechlichen alten Leuten mit Stock und Blindenzeichen ihre Plätze an. Das gibt es auch nicht mehr, leider Gottes... Die heutigen Kids sehen so etwas gar nicht.

Auch hatte Archie früher nie total verdreckte Bauarbeiter in Arbeitsklamotten auf S - Bahnbänken wahrnehmen können, ebensowenig wie sogenannte Autonome, die ihre Schmutzstiefel auf die sauberen Sitze legten. Archie machte einmal ein solches Pärchen, das zusammen vier Füße samt Mistschuhen auf die Sitze legte, auf das Ungehörige seines Tuns aufmerksam, ganz abgesehen davon, daß es zwei Sitze blockierte und viele Leute stehen mußten. Archie bekam zur Antwort: - Du kannst Dir glücklich schätzen, Opa, daß ick so' n juten Tach habe, wa! Sonst würd' ick Dir mit meine Mistbotten in den Hintern treten. - Die vielen Leute, die stehen mußten, sagten nichts dazu. Als Archie nächste Station ausstieg, deutete er einem S - Bahner auf den weiterfahrenden Zug, wo zwei Dreckschweine drinsäßen. Wenn Sie keine anderen Sorgen haben, - sagte der Mann mit der roten Mütze, - dann muß es Ihnen ja gut gehen. - Nein, Archie fuhr nicht mehr gern S - Bahn, um sich auf verschmutzte Sitze niederzulassen und durch zerkratzte blinde Scheiben zu sehen. Vielleicht muß das alles so sein? Kann sein, Archie ist nur ein älterer, leicht angestaubter Herr? Er kaufte einem Obdachlosen eine Zeitung ab, die der Mann in einer Mischung zwischen Drohung und Weinerlichkeit anbot, stieg aus, weil ihm plötzlich übel wurde, setzte sich angewidert auf dem Bahnsteig in einen der kalten Plastikschalensitze und vertiefte sich in die Zeitung. Als es ihm doch zu kühl wurde, stand er auf, besah sich das häßliche, kalte Sitzmöbel und mußte daran denken, daß sich sein Westbesuch regelmäßig halbtot lachen wollte über den Werbespruch „Plaste und Elaste aus Schkopau“. Da gab es auch noch nicht die Invasion von Millionen genormter Stapel - Plastikstühlen und anderen Plastemobiliars aus dem Westen. Da waren auch die Bänke auf den Bahnsteigen in Ost - Berlin noch aus Holz, breit, einladend warm.

Alles nur Details? Vielleicht, vielleicht auch nicht. Aber: Quod licet Jovi, non licet bovi! Das gilt auch umgekehrt.